



Ab 2007 soll es auch in Wuppertal „Stolpersteine“ geben: Voraussichtlich im Dezember wird ein Ratsbeschluss verabschiedet, der die Installation von Gedenkplaketten auf öffentlichen Gehwegen unterstützt. Sie erinnern an Opfer des NS-Regimes.

Foto: Archiv

Steine geben den Toten ihre Namen zurück

Nach den Bezirksvertretungen wird der Stadtrat im Dezember die Weichen für das „Stolperstein“-Projekt zur Erinnerung an NS-Opfer stellen.

Von Stefan Melneczuk

Aufmarschierende Rechtsradikale, geschändete Gedenkstätten und zur Schau getragene Bekenntnisse zum Nationalsozialismus: Wie wichtig die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit ist, zeigt nicht nur ein Blick auf das Tagesgeschehen in Deutschland. Demnächst soll auch in Wuppertal ein Blick auf Gehwege seinen Teil dazu beitragen, dass die Wahrheit nicht in Vergessenheit gerät. Voraussichtlich im Januar 2007 wird nach einigem Hin und Her die erste Gedenkplakette der Aktion „Stolpersteine“ gelegt.

Zehn mal zehn Zentimeter sind die Messingtafeln groß, auf denen Namen und Daten von NS-Opfern eingeprägt werden. In Gehwege eingelassen, sollen sie auf Einzelschicksale aufmerksam

machen, die sich in der Nachbarschaft ereigneten. Geburtshäuser und letzte bekannte Wohnorte von deportierten und ermordeten Wuppertalern sind potenzielle „Stolperstein“-Adressen.

„Bevor ein solcher Stein verlegt wird, wird das Einverständnis noch lebender Angehöriger eingeholt“, erklärt Ute Otten, 1. Vorsitzende des Vereins „Stolpersteine“ in Wuppertal. Auch betroffene Eigentümer und Mieter solcher Häuser werde man vor der Installation informieren.

Finanziert werden die 95 Euro kostenden Stolpersteine, die auf eine Idee des Kölner Künstlers Gunter Demnig zurückgehen, über Patenschaften. Man hoffe, in den kommenden Wochen und Monaten möglichst viele Paten für das Projekt gewinnen zu können, fügt Otten hinzu.

Bevor der Rat im Dezember grünes Licht gibt, durchläuft eine entsprechende Beschlussvorlage noch die Bezirksvertretungen – auch in Ronsdorf gab es bereits Zustimmung. „Aus Millionen Toten wieder Menschen zu machen“, sei erklärtes Ziel der Aktion, die bundesweit in mehr als 100 Städten in die Tat umgesetzt wird. Wie berichtet, hakte es zunächst bei der Koordinierung des Projektes in Wuppertal. Nach Rücksprache mit Demnig und einem Ortstermin im Böhler Hof im Oktober 2005 soll es nun auch hier „Stolpersteine“ gegen das Vergessen geben.

► **Kontakt** zum Verein „Stolpersteine“ in Wuppertal unter **Telefon 42 09 14**.

PROJEKT-TREFFEN

► Der Verein trifft sich **morgen um 19 Uhr** in der Begegnungsstätte Alte Synagoge, Genügsamkeitstraße 6, zu einer **öffentlichen Versammlung**.